

«SolarButterfly» kommt nach Diessenhofen

Der SolarButterfly kommt am Dienstag, 23. April, auf seiner vierjährigen Weltreise auch zum Schulhaus Letten



Der «Schmetterling» hat bereits die Hälfte der Strecke hinter sich gebracht: Hier ist der SolarButterfly vor der Golden Gate Bridge in San Francisco, USA.

Der SolarButterfly ist am Dienstag, 23. April 2024, nachmittags auf dem Platz zwischen Schulhaus Letten und der Lettenhalle zu sehen. Die Schülerinnen und Schüler der Sekundarschule werden einen Postenlauf mit 30 Fragen rund um das Thema «Klimawandel» absolvieren, einen Vortrag von Louis Palmer geniessen und in kleinen Gruppen eigene Solarfahrzeuge bauen. Dazu Initiator Louis Palmer: «Mit dem SolarButterfly wollen wir auch Umwelterziehung betreiben. Denn jeder einzelne hat die Wahl, selber Teil des Problems zu sein – oder Teil der Lösung».

Ab 17.00 Uhr erhält die Bevölkerung die Möglichkeit, den SolarButterfly kennenzulernen. Dabei wird durch die Schule eine Festwirtschaft betrieben, welche mit Getränken und Snacks aufwartet. Bis 20.00 Uhr kann sich jeder vor Ort und am Objekt über dieses einmalige Gefährt informieren und Stände besuchen, an welchen weitere innovative Projekte vorgestellt werden. So unter anderem die Grob Gemüse AG in Schlattigen, welche eine fossilfreie und klimaneutrale Lebensmittelproduktion mit lokalen Energiequellen wie Geothermie, Photovoltaik, Prozessabwärme und bald Biomasse anstrebt. Unterstrichen wird der Anlass mit einem Vortrag von Louis Palmer persönlich, welcher um 18.00 Uhr und um 19.00 Uhr in der Aula gehalten wird.

Was ist der SolarButterfly überhaupt?

Der «SolarButterfly» ist das grösste solar betriebene Fahrzeug der Welt. Es handelt sich um einen zehn Meter langen Wohnwagen mit aufklappbaren Solarflügeln, der den Strom für ein Elektroauto liefert, das ihn zieht. Die Idee dahinter: In vier Jahren mit der Kraft der Sonne rund um die Erde fahren und 1000 Schulen besuchen sowie 1000 Lösungen gegen den Klimawandel aufzuzeigen: Die Lösungen sind da und der Wandel ist möglich – weg von den fossilen Treibstoffen, hin zu den erneuerbaren Energien.

Der «Schmetterling» fährt selber ohne Abgase und hat bereits die Hälfte der Strecke hinter sich gebracht – quer durch Europa sowie Nordamerika. Nun kommt er zurück in die Schweiz und besucht Gemeinden und Schulen, um das Thema Klimawandel

zu sensibilisieren. Ein Klima-Parcours zeigt auf, welchen Beitrag jeder einzelne für das Klima leisten kann.

Ein Wohnwagen mit riesengrossen Solarflügeln

Es ist ein weltweit einmaliges Konzept: Ein komplett autarkes Tiny House, dessen 40 Quadratmeter Solarzellen sich auf Knopfdruck ausbreiten – wie die Flügel eines Schmetterlings. Zusammen mit weiteren, auf dem Boden ausgelegten Solarpanelen, werden die Batterien des Elektroautos geladen, das den Solar-Butterfly täglich bis zu 200 Kilometer weit zieht – bisher schon durch Wüsten, Dschungel und Gebirge. Das eigens von der Hochschule Luzern entwickelte Gefährt zeigt als praktisches Beispiel auf, wie eine Familie heute ohne CO₂-Emissionen reisen, leben und arbeiten kann. Das Tiny House ist zudem das erste Fahrzeug der Welt, das zum grössten Teil aus recycelten PET-Flaschen aus dem Ozean hergestellt wurde.

Die Weltreise dauert bis 2025

Das Projekt wird in mehreren Etappen durchgeführt und das Fahrzeug hat bisher schon 54000 Kilometer zurückgelegt. Es hat 2022 Europa durchquert, 2023 ganz Nordamerika, von Halifax bis nach Panama. 2024 geht's durch Asien und 2025 nach Australien, Afrika und Südamerika. Bei jedem Zwischenhalt werden die lokale Bevölkerung, Schulen und politische Entscheidungsträger eingeladen. Das vierköpfige Team wechselt sich dabei immer wieder ab.

Der Solarpionier dahinter

Der Erfinder des SolarButterfly ist der Luzerner Solarpionier Louis Palmer, und er ist kein Unbekannter. Vor 15 Jahren fuhr er als erster Mensch mit einem solarbetriebenen Auto rund um die Erde. Beim SolarButterfly fungiert Louis Palmer als Projektleiter: «Wenn die ganze Welt vom Klimawandel spricht, dann ist es Zeit, die Lösungen zu zeigen, die Arbeitsplätze schaffen und die Zukunft unserer Kinder sichern können».